19. Abrahamsfest Marl 28. Feb. 2020

www.abrahamsfest-marl.de

Sachbericht:

19. Abrahamsfest Marl/Kreis Recklinghausen: Herbst/Winter 2019

Thema: **„Frieden – der Kulturen, Religionen und Völker“**

Schirmherr: Lorenz Beckhardt (Köln/Bonn), Autor, Journalist, Redakteur beim WDR Köln

Inhaltsübersicht dieses Sachberichts

1. Allgemeines

1.1 Danke

1.2 Aktualität in diesen Tagen

1.3 Konzeption, Träger, Thema: 19. Abrahamsfest

1.4 Weitere Kontexte

2. Spezielles: Erläuterungen zum Ablauf vom 19. Abrahamsfestes 2019

2.1 Phase 1 – Meilenstein 1:Weckrufe in der Öffentlichkeit – alle Generationen

2.2 Phase 2 – Meilenstein 2: Vertiefendes Durcharbeiten in Kooperationen mit Zielgruppen – vor allem Kinder und Jugendliche

2.3 Phase 3 – Meilenstein 3: Sehen wir Frieden? – alle Generationen

2.4 Vier Projekte mit je weiteren Terminen und Kooperationen

3. Drei Hinweise

4. Zwei Unterstreichungen

5. Aus unserm Archiv, für die Praxis:

5.1 Liste: sämtliche Abrahamsfeste mit Themen und Schirmfrauen/-herren von 2001 – 2020

5.2 Liste: Im „Rückspiegel“: „Abraham“ und 11 Debatten heute

6. Verantwortliche Personen im Abrahamsfest-Team 2019 und 2 kleine Na

1. Allgemeines

Dieser Sachbericht behandelt das 19. Abrahamsfest Marl (Kreis Recklinghausen); es fand im Herbst /Winter 2019 statt: Zum 19. Marl, seit Herbst 2001 veranstaltete die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl zusammen mit den Kirchen und Moscheen in Marl, mit der Jüdischen Kultusgemeinde im Kreis Recklinghausen, dem Integrationsrat und der Stadt Marl das (jährliche) „Abrahamsfest Marl". Hinzu kamen wieder mehr als 60 thematische Kooperationspartner am Ort, in der Region und bundesweit. Es ist von Anfang an ein von Ehrenamtlichen durchgeführtes Projekt für ein friedliches Miteinander, für Nachbarschaft in Respekt, wechselseitiger Anerkennung und im gemeinsamen Handeln. Es versteht sich als Projekt der Hoffnung – zumal in dieser gegenwärtigen „unübersichtlichen", konfliktreichen Zeit. Es wird vielfältig gefördert und genießt hohe Anerkennung. Ermutigt sind wir durch mehr als 2.500 Teilnehmende in den Veranstaltungen (mehr als die Hälfte von ihnen sind Kinder und Jugendliche) und durch sehr viele Besucher auf unseren vielseitig gestalteten, informierenden homepages: „abrahamsfest-marl.de" und „abrahamhaus-marl.de"

1.1 Danke

Spezieller Dank:

Vorab danken wir allen Förderern und Unterstützern ebenso, wie den Beteiligten und ehrenamtlich Aktiven, die das Ganze und die einzelnen Teile ermöglicht haben.
Hier erwähnen wir die dankenswerte Förderung des 19. Abrahamsfestes Marl durch das Land NRW, beantragt von der „Migrantenselbstorganisation" Yunus Emre Moschee in Marl. Das Land NRW/das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration hat ein weiteres Mal das 19. Abrahamsfest gefördert als eine „Maßnahme zur Unterstützung des interkulturellen und/oder interreligiösen Dialogs", mit den positiven Wirkungen wie z.B. „Außerschulische Angebote in Kooperation mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe", „Zielgruppenspezifische Angebote für Kinder und Jugendliche, „NeuzuwanderInnen", „Kooperationsprojekte mit anderen örtlichen Trägern", „Zur Verbesserung des Zusammenlebens im Stadtteil" und am Ort, „Maßnahmen zur Bekämpfung von Rassismus und Fundamentalismus."

Unser Dank richtet sich an eine Vielzahl:

Staatlich:	Land NRW: Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration
Religiös:	Bistum Münster
	Ev. Kirche von Westfalen
	Ev. Erwachsenenbildung im Kirchenkreis Recklinghausen
Städtisch:	Kulturamt der Stadt Marl
	Integrationsbeauftragter Stadt Marl
Bundesweit:	Abrahamisches Forum in Deutschland (Sitz: Darmstadt)
Weitere:	Engel Stiftung Marl

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft NRW

Sparkasse Vest Recklinghausen

Volksbank Marl-Recklinghausen

Städtepartnerschaftsverein Marl-Kusadasi

Und wir danken den sehr vielen und unermüdlichen, einfallsreichen Akteuren (auch denen ganz im Stillen) und schauen zufrieden zurück und erwartungsvoll voraus. Wir – das sind die am Ende Genannten (s.u. Punkt 6).

1.2 Aktualität in diesen Tagen

Das Abrahamsfest Marl ist kein isolierter Event, sondern wirkt beständig und hat eine entsprechende Geschichte: Denn die Verantwortlichen im jährlichen Abrahamsfest sind weit verzweigt, vernetzt und verwurzelt - sind beständig am Ball, involviert. Wir haben nicht nur das jährliche Abrahamsfest im Blick, sondern 12 Monate lang sind wir einzeln, in Teams und insgesamt unterwegs für Frieden in der Stadt, für Überwindung von Rassismus.

Drei Beispiele von Anfang 2020, also wenige Wochen nach Ende des 19. Abrahamsfestes:

Beispiel 1: Es wurde bekannt, dass die AfD NRW ihren Landesparteitag am 18.1.2020 in einem Tagungslokal in Marl-Sinsen durchführen würde. Mit vielen anderen antirassistisch orientierten Menschen waren wir empört. Während sich aus Marl CDU, FDP, DGB und SPD zunächst dafür ausgesprochen hatten, der AfD keine besondere Aufmerksamkeit, z.B. durch eine Kundgebung zu geben, machten wir von den Abrahamsfest-Aktiven zusammen mit den „Marler Wegen zum Frieden“ bekannt, dass wir auf jeden Fall dort stehen würden und es würden sicher viele sich dazu gesellen – aus Marl und aus dem Ruhrgebiet. Nach einigen Tagen und Debatten übernahm erfreulicherweise der regionale DGB-Emscher-Lippe mit seinem Vorsitzenden Mark Rosendahl die Initiative zum Bündnis, zu öffentlichen Aufrufen und es kamen fast 1000 Menschen aus allen Milieus, Parteien, Vereinen und viele Einzelne. Wir als Abrahamsfest und „Marler Wege zum Frieden“ zeigten drei Transparente: „Marl hat keinen Platz für Rassismus“, „Frieden in der Stadt“ und „Frieden – der Kulturen, Religionen und Völker“ (dieses war Thema vom 19.Abrahamsfest).

Beispiel 2: Am 10.Februar 2020 stellte die Alevitische Gemeinde in Marl fest, dass ein starkes Geschoss von außerhalb über eine große Strecke hinweg zielgerichtet und -genau in die Rückwand des Podiums ihres Cem-Hauses gefeuert worden war. Die Ermittlungen durch das Landeskriminalamt laufen. Innerhalb von 4 Tagen kam es zu einer großen Mobilisierung der Solidarität. 4 Tage später – am DO 13.2.2020 – versammelten sich rund 600 Menschen im Cem-Haus dieser Alevitischen Gemeinde Bachackerweg 90, 45772 Marl-Hamm: die Stadt Marl hatte im Benehmen mit der betroffenen Gemeinde öffentlich eingeladen, ein Zeichen gegen Hass und Gewalt zu setzen. Es kamen die Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen, alle sunnitischen Moscheegemeinden Marls, die beiden Kirchen, der Armenische Verein, sowieso der Integrationsrat und natürlich die Stadt Marl. Schulen, Kitas,

Stadtteilbüros und sowieso viele Einzelne waren vertreten. Es tat allen gut, nachdem diese Schandtat passiert war. Solche Kooperationsnetze ergänzen, verstärken sich, eben auch dank der Aktivitäten im Zusammenhang mit dem jährlichen Abrahamsfest.

Beispiel 3: Nach den Morden in Hanau am späten Abend 18. Feb. 2020 war auch in Marl die Empörung und Erschütterung sehr groß. Am Tag 3 danach riefen die CIAG Marl/Abrahamsfest mit „Marler Wege zum Frieden“ für Samstag 22.Feb. um 12 Uhr zu einer Kundgebung am Rathaus auf. Unter dem Motto "Frieden der Kulturen, Religionen und Völker"(Thema vom 19.Abrahamsfest) versammelten sich 200 Menschen und sie übten am Ende der einstündigen Kundgebung den Schulterschluss „Schulter-an-Schulter“, wozu die Stiftung gegen Rassismus (Darmstadt) jüngst aufgerufen hat. Die Anwesenden versicherten sich der Solidarität und des gemeinsamen Eintretens gegen die neuen alten Nazis. Beatrix Ries und Intisar Saif vom dreiköpfigen Team der Sprecherinnen von CIAG Marl/Abrahamsfest leiteten die Kundgebung und sprachen. Ebenso sprachen Bürgermeister Werner Arndt und Muhammet Catmak als Sprecher der Marler Moscheen. Bei ziemlich heftigem Wind wurden Rosen an der Skulptur von Carl Fredrik Reuterswärd "No Violence" abgelegt. Kerzen am Sockel dieser Skulptur hielten dem Sturm kaum Stand.In stürmischen Zeiten braucht es solchem Schulterschluss und Zusammenstehen. Es bewährte sich ein weiteres Mal unsere breite und beständige Zusammenarbeit in Marl.

1.3 Thema: 19. Abrahamsfest - Konzeption, Träger

Das Abrahamsfest als Kommunikationsereignis für Menschlichkeit in einer bösartig gespaltenen Gesellschaft in der „Welt von heute“:

Die Verantwortlichen des 19. Abrahamsfestes (Namen und Zugehörigkeiten siehe am Ende dieses Sachberichtes, bei 6) und die Antrag stellende Migrantenselbstorganisation **Yunus Emre Moschee Marl** haben eng zusammen gearbeitet. Die Verantwortlichen dieser Moschee gehören auch zum Kreis der Verantwortlichen des Abrahamsfestes.
Insofern ist dieser Sachbericht ein Ergebnisbericht, sowohl von der Antrag stellenden **Migrantenselbstorganisation** Yunus Emre Moschee, als auch von allen Verantwortlichen des 19. Abrahamsfestes 2019.

Das Thema des 19. Abrahamsfestes 2019 lautete „Frieden – der Religionen, Kulturen und Völker“.
Die Relevanz dieses Themas liegt auf der Hand und die eingangs skizzierten Begebenheiten vom Janaur und Februar 2020 zeigen es: Auch hierzulande, auch im nördlichen Ruhrgebiet ist der Zusammenhalt der Gesellschaft nicht selbstverständlich! Er ist bedroht, zumal die Emscher-Lippe-Region auch laut der Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW-Studie 2019) abgehängt ist und wie Bremerhaven am schlechtesten abschneidet (s.99). Die vielfältigen Krisen in der heutigen Welt wirken für Menschen verwirrend. Extremisierung im Land wächst, Nationalismus und Abschottungen mit Grenzziehungen beuteln Europa, und Beobachter warnen vor einem drohenden, neuen „Kalten Krieg“. Die „weichen“ Faktoren, wie Religionen und Kulturen, können im Guten de-eskalierend und Friedens- förderlich, im

Gefährlichen aber auch eskalierend und Hass produzierend wirken. Das jährliche Abrahamsfest in Marl/Kreis Recklinghausen ist ein an der Basis wirksames Kommunikations- , Bildungs- und Friedensprojekt, will humane „Menschenbildung“. Wir halten es mit der Liedermacherin Bettina Wegner:„…G ´rade, klare Menschen/wär´n ein schönes Ziel./Leute ohne Rückgrat/hab´n wir schon zu viel.“

Für uns Verantwortliche ist Abrahams Namensgeber. Wir sind als Abrahamsfest (seit 2001) unterwegs – Juden, Christen und Muslime –, indem wir in vielfältigen Kooperationen mit Schulen, Stadtteilzentren, Bildungs- und Kultureinrichtungen gemeinsam Veranstaltungen planen, realisieren und auswerten. Dabei fließen bei uns Verantwortlichen Überzeugungen zu Abraham mit ein aber sie werden nicht als solche ständig thematisiert. Wir „missionieren“ nicht mit Religion, Theologie, dogmatischen Überlieferungen. Wir sind praktisch interkulturell und dabei religionssensibel. Wir schließen Religion nicht aus (wie konsequente Laizisten) aber wir verabsolutieren auch nicht Religion oder religiöse Überzeugungen (wie Fundamentalisten). In den Religionen, in den Heiligen Schriften der Abrahamitischen Religionen spielt „Frieden“ – „Schalom“ – „Salam“ eine zentrale Rolle, zumal in den Abrahamsgeschichten. **Abraham, diese Gestalt aus der Menschheitsgeschichte**,der Namensgeber vom Abrahamsfest - diese Gestalt ist verankert in seelischen Tiefenschichten und im kulturellen Wissen bei Einzelnen und in Kollektiven. Zu seiner Zeit durchlebte Abraham mehrere Wendepunkte, er verließ seine Heimatorte, hinterfragte Gewohnheiten, kam zu durchbrechenden Erkenntnissen, war umstritten und nicht ohne Fehler; er wusste sich geführt, geleitet und gesegnet und wurde darin zum Ahnherrn der Völker, wie die Heiligen Schriften des Judentum, Christentums und Islam bezeugen.
In den Abrahamsgeschichten der Thora, Bibel und Koran kommen Themen aus der Fülle des menschlichen Lebens vor und erweisen sich als aktuell(s.u. 5.1). Für uns eignet sich diese „Große Erzählung über Abraham“ auch heute für Menschenbildung/-“Lebensbildung“. Denn in diesen kommen Themen aus der Fülle des menschlichen Lebens zur Sprache (s. dazu die Liste unten bei…..) und erweisen sich als aktuell. Sie eignen sich wie ein Transparent, um auch heutige Fragestellungen vor dem Hintergrund solcher Abrahamsgeschichten durchsichtig/d.h.“transparent“ zu machen. Weil diese Geschichten ein „happy end“ haben, d.h. weil sie auch schwerwiegende und komplexe Konflikte als lösbar darstellen, machen sie Mut und wecken Hoffnung. Auch daher eignen sie sich heute für Menschenbildung/-“Lebensbildung“ (vgl. das hervorragende Leitbild „Lebensbildung“ des damals 2016 so genannten Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW).

Jedes Abrahamsfest trägt bei
zu Begegnungen zwischen Menschen, zu guter Nachbarschaft,
zu ***Respekt und Kooperation, zum Frieden vor Ort*.**

Im Interesse vom bedrohten gesellschaftlichen Zusammenhalt auch in unserem Land, im (nördlichen) Ruhrgebiet ist das Abrahamsfest ein bewährtes Forum für Zusammenarbeit, Toleranz, Respekt und demokratischer Gestaltung von Vielfalt. Das jährliche Abrahamsfest strahlt inspirierend, auch überörtlich. Die internationale und ökumenisch orientierte, katholische Friedensorganisation „Pax Christi“ verlieh uns (dem Abrahamsfest bzw CIAG Marl = Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl mit der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen) am 31.5.2015 in Münster/WE den „Pax Christi Preis für Frieden und Gerechtigkeit“, genannt nach dem Konzils- und Friedens-Papst Johannes XXIII.

Dieser Auszeichnung sind 4 weitere Auszeichnungen in den Jahren davor vorausgegangen (s. www.Abrahamsfest-Marl.de) –. Wir wünschen uns viele Abrahamsfeste und Abrahamitische Ereignisse im ganzen Land und in vielen Trägerkreisen. Wir setzen unsere Praxis gerne immer weiter fort; wir sind davon überzeugt! Und wir ermutigen bzw. kooperieren gerne mit anderen. Die beiden Nachfolgeorganisationen des früheren „Interkulturellen Rates in Deutschland“ (d.h. das „Abrahamisches Forum in Deutschland“ und die „Internationale Wochen gegen Rassismus“) sind auch für uns wichtige Plattformen und Netzwerke. Ebenso waren wir eingeladen zum Kirchentag 2019 in Dortmund: mit dem „eigenen“ – sehr gut besuchten - Workshop „Abraham to go.Gespräche mit Juden, Christen und Muslimen“ am FR 21.Juni 2019 und mit Erfahrungsberichten in den beiden Workshops „Weißt du wer ich bin?“ am Sa 22. Juni 2019 (es referierte aus Marl: Hasibe Koc) und „Sich stärken, speisen und feiern!“ am gleichen Tag Sa 22. Juni 2019 (es referierte aus Marl: Intisar Saif).

Ehrenamtlichkeit ist das weitere Markenzeichen des Abrahamsfestes: Alle Personen, die planen, realisieren und auswerten, tun dieses ehrenamtlich und außerhalb ihrer Arbeitszeit.

Seit 2001 haben wir immer **mehrere Programmbestandteile**. Wir haben sie immer weiter profiliert und mit Kooperationspartnern breit und kreativ vernetzt. So bemühten wir uns bei der Programmplanung und Programmentwicklung des 19. Abrahamsfestes 2019 wieder um Kinder, Jugendliche, Erwachsene und das Miteinander aller Generationen; dabei achteten wir, wie auch in den Vorjahren, auf die Begleitung, Beteiligung und Integration von **Geflüchteten:**

- **Kinde**r in ihren Stadtteilen – zu Besuch hin und her – „Man kann nicht früh genug anfangen!“
- Aktionen von **Jugendlichen**, Schulen, Jugendzentren – „Wegmarker: Lebensbildung“
- Begegnungen und Bildung von **Erwachsenen** – in Kooperation - „Lichtpunkt: Horizonte erweitern“

Alle Generationen - „Gemeinsam“ -
Beim 19. Abrahamsfest 2019 gliederten wir das Programm mit seinen rund 25 Veranstaltungen und 4 Projekten mit je weiteren Veranstaltungen so:

Phase 1: Meilenstein 1: Weckrufe in der Öffentlichkeit – alle Generationen

Phase 2: Meilenstein 2: Für Einblicke und Durchblicke – Vertiefendes Durcharbeiten mit Zielgruppen – mit Kindern und Jugendlichen (einmal zu Simchat Thora auch mit Erwachsenen)

Phase 3: Meilenstein 3: Sehen wir Frieden? - Zusammenführende Veranstaltungen – alle Generationen

Außerdem die vier Projekte (s.u.)

Alles fand statt im intensiven bürgerschaftlichen Engagement. Unübersehbar war die vielfältige Öffentlichkeitsarbeit: von Mensch zu Mensch, durch diverse Einladungsformate, Plakatierungen, Presse- und Internetauftritte, durch facebook.

1.4 Weitere Kontexte

Das 19. Abrahamsfest im Herbst 2019 fiel in eine Welt immer weiter zunehmender politischer, wirtschaftlicher, kultureller Spannungen, Polarisierungen, Kriege, Abgrenzungen, mit „post-faktischen" Verwirrtheiten und mentalen, seelischen und ideologischen Verunsicherungen.
Inzwischen stehen in vielen Ländern ganze Gruppierungen, Religionen und Bevölkerungen unter Generalverdacht. Das wirkt auch hier in Marl; auch als Veranstaltende erlebten wir schon mal provozierende Pauschal-Anfragen, wie wir denn „immer noch" dazu kämen, so etwas wie das Abrahamsfest zu veranstalten, „mit Moslems" und „mit Juden" bzw. „mit Christen". - Beinahe möchte man meinen, ***Samuel Huntington*** *habe doch recht mit seiner einflussreich gewordenen These vom „Clash of Civilisations"/"Krieg der Kulturen" von Anfang der 1990er Jahre. Er hat (noch?) nicht recht, denn wir erkennen zu unserer Freude, dass namhafte Denker und Repräsentanten auch der Abrahamitischen Religionen besonnenes Verhalten zeigen und dass dialogische/trialogische Positionspapiere Grundlagen für Konsultationen und Bildungsveranstaltungen darstellen. Religionen-VertreterInnen positionieren sich deutlich für Dialoge und Zusammenleben, für wechselseitigen Respekt und Zusammenarbeit und verurteilen Hass und auch religiös motivierte Gewalt. Das kommt in der Flut der Schreckensbilder von Terror, Bürgerkriegen und Flucht oft leider nicht wirklich an die Menschen heran. Ein Furcht erregendes Szenario verkauft sich im weltweiten Medien-Markt und in handfesten politischen Auseinandersetzungen besser als Kooperation. In vielen Konflikten müssen „Sündenböcke" her. Und tatsächlich wird auch im Namen von Religion brutal gemordet, werden terroristische Anschläge, Besatzungspolitik, kriegerische Expansion, Geiselnahmen betrieben. Tatsächlich liefert „Religion" – im Interesse von einer Menschen-verachtender Politik – einigen politisch Mächtigen auch Worte und Bilder, um Menschen zu manipulieren, zu erregen und aufeinander zu hetzen, einzelne zu Selbstmord-Attentätern „im Namen Gottes oder Allahs" zu machen. In dieser angespannten Weltlage flüchten und sterben auch sehr viele Muslime als Opfer eines „Islamischen Staates" bzw ihrer fanatisierten Selbstmord-Attentäter, in ihrem „Djihad", in vielen Orten, auch in den großen Welt-Metropolen. Und es kommt zu einem Exodus ganzer christlicher Gemeinden/Kirchen im Orient, und auch dort zur möglichen Auslöschung uralter Kirchen. Es kommt zu einer Vernichtung uralter auch islamischer Kulturen im Orient und in Afrika.*

Mit langem Atem an dicken Brettern bohren: *Fragt man nach den Interessen und geht man den Dingen analytisch auf den Grund, so wird deutlich: trotz Samuel Huntington sind wir nicht in einem Zeitalter der Religionskriege. Aber wir sind in einer* ***weltpolitischen Umbruch-Zeit mit einer gleichzeitigen Häufung von Krisen („multiple Krisen"). -*** *Darin wollen und können wir positive Erfahrungen setzen. Krisen nur als reine Katastrophen zu sehen, lähmt menschliche Phantasie und Kraft.* ***Aber Krisen als Chancen zur Transformation und zu Aufbrüchen zu begreifen, darin ist das Abrahamsfest stark****. Wir sind zwar eine Minderheit – im Maßstab der Bundesrepublik Deutschland, Europas und erst recht der Welt. Aber wir sind seit 2001 konsequent am Ball und selber davon überzeugt, dass „Abrahamsfeste" wichtig sind und ausstrahlen. Es sind immer wieder Minderheiten, die auf Dauer welt-verändernd wirken. Und wir wissen uns mit vielen dialogischen, trialogischen Gruppen und Strömungen verbunden. Auch das gibt Kraft und langem Atem.*

Wenn sich weltpolitisch Konstellationen ändern, wenn große Weltmächte im Abstieg und andere im Aufstieg sind, ist das nicht das Ende der Welt-Geschichte. Gerade Religionen übersehen Jahrtausende menschlicher Geschichte und haben den ganzen Kosmos, den ganzen Planeten Erde im Blick. Auf Abraham zurück kommend: die ca 15 Abrahams-Geschichten, die bei uns z.B. bei Kreativen Workshops in Schulen und Jugend-Stadteil-Kulturzentren beackert werden, sind sämtlich Hoffnungsgeschichten, weil es in dramatischen Auseinandersetzungen immer wieder „ein happy end" gibt (s.u. 5.2). - Als Veranstaltende sehen wir uns von den ***Schirmherren/Schirmfrauen*** *darin hilfreich unterstützt. (s. Liste in Verbindung mit der Themenliste aller Abrahamsfeste seit 2001: s.u. 5.1.)*

Geflüchtete: Auch das 19. Abrahamsfest war von „Flucht – Flüchtlingen" gekennzeichnet. *Trotz vielfach gekippter Stimmung - eher gegen Flüchtlinge - engagieren auch wir Verantwortlichen uns ebenso wie viele andere an der Seite von Geflüchteten hier am Ort, in ihrer Beratung, Begleitung, Integration und ihres Schutzes hier. Ihre Kinder nehmen – wenn Politik es zulässt - am „normalen" Leben in Kitas und Schulen usw teil; aber Eltern und Erwachsene haben es schwer, nach den Integrationskursen im Arbeitsleben Fuß zu fassen. Sehr viele Geflüchtete waren aktiv auch im 19.Abrahamsfest 2019, beim abschließenden Gastmahl im Rathaus am 11. Dez. 2019. Das passt zum Namensgeber Abraham; denn Abraham war in seiner Zeit (mit seinen Leuten) selber Flüchtling und Migrant.*

Zur Geschichte des jährlichen Abrahamsfestes seit 2001
gehören inzwischen zahlreiche Erinnerungen, die wir hier gerne kurz erwähnen:

Beispiel 1: der SPIEGEL zu Weihnachten 2008 *mit dem Umschlag-Titel „Abraham – Christen, Juden, Muslime: Wem gehört der Urvater der Religionen?". In dieser Titelgeschichte kommt der SPIEGEL auf unsere Praxis in Marl zu sprechen „Überall auf der Welt entstehen Initiativen, die dem ´Kampf der Kulturen` einen ´Dialog der Religionen` entgegensetzen, im Namen Abrahams als gemeinsamem Vater von Juden, Christen und Muslimen. Die versöhnliche Botschaft geht von der spanischen Metropole Madrid ebenso aus wie vom Ruhrgebietsstädtchen Marl. Bereits zum achten Mal (gemeint: 2008) feierten die Bürger an der Lippe in diesem Herbst ihr großes ´Abrahamsfest`"(s. 108).*

Beispiel 2: *Wir erinnern an die Feststellung, die als damaliger* ***Minister Guntram Schneider*** *(Minister für Arbeit, Integration und Soziales, NRW – inzwischen verstorben), als Schirmherr vom 13. Abrahamsfest, am 19.12.13 beim Abrahams-Gastmahl im Rathaus ausgesprochen hatte:* ***„Das Abrahamsfest Marl hat ein Stück weit nordrhein-westfälische Geschichte geschrieben!".***

Beispiel 3: *In diesem Sinne war das Abrahamsfest geehrt worden am Sonntag, 31. Mai 2015 in Münster/W. mit dem* ***Johannes XXIII.- Preis für Gerechtigkeit und Frieden****, verliehen von der international orientierten katholischen, ökumenischen Friedensorganisation* ***„Pax Christi"*** *im Bistum Münster. Die Laudatio von Veronika Hüning passt – bei aller Bescheidenheit - zu uns (s.u.in Punkt 4.2)*

2. <u>Spezielles: Erläuterungen zum Ablauf vom 19. Abrahamsfestes 2019</u>

2.1. Phase 1 - **Meilenstein 1: Weckrufe in der Öffentlichkeit – alle Generationen**

a) **<u>Auftakt:</u> SO 15. Sept. 2019, 17 – 20 Uhr: <u>Synagoge</u>, Am Polizeipräsidium 3, 45657 Recklinghausen: <u>„Harmonien des Friedens“</u>,** Kooperation mit Abrahamisches Forum in Deutschland e.V. (Darmstadt), (mit Förderung durch das Bundesministerium des Inneren.., Berlin, auf Beschluss des Deutschen Bundestages, Berlin) und der Buhlmann-Stiftung, die verbunden ist mit dem Abrahamischen Forum in Deutschland. - Dem etwas einstündigen Programm mit 3 musikalischen Darbietungen zu den Stichworten „Gesang“ und „Klang“ folgten sehr gute Gespräche am koscheren Buffet. - Zum ersten Teil: Die Begrüßung hielt Dr. Mark Gutkin, Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen. Ein Grußwort für die Stadt Recklinghausen/für alle Städte im Kreis sprach Dezernent Georg Möllers. Die Moderation lag bei Darya Bondarenko (Jugendleiterin in der Jüdischen Gemeinde). Es wirkten musikalisch mit: das Vokalensemble der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen(Leitung: Nikolai Miassojedow), der Christliche Ökumenische Kinder- und Jugendchor der Ev. Stadt-Kirchengemeinde/Pauluskirche Marl und der kath. Pfarrei Hl. Edith Stein/St.Michael Marl (Leitung: Nicole Ahlert), und der Muslimische Ilahi-Chor Yunus Emre Moschee Marl (Leitung: Imam Selcuk Ismailoglu/Imamin Dilek Pürcek). Abschließend blies Vorbeter Kantor Isaac Tourgman das Shofarhorn, sprach Segen und lud ein zum anschließenden Buffet. (250 Teilnehmende)

b) Veranstaltung mit dem **<u>Schirmherrn Lorenz Beckhardt</u>:** MO 23. Sept. 2020, 19 – 21 Uhr, Pfarrheim Herz Jesu, Friedrichstr. 25, 45772 Marl-Hüls: **<u>„Wer die Vergangenheit begreift, gewinnt die Zukunft. Mein Verständnis für Frieden in Europa und der Welt“.</u>** Die letzten Stühle wurden aus den Ecken geholt, weil der Andrang so groß war. Beckhardt ist Wissenschaftsredakteur beim WDR und Autor des Buches „Der Jude mit dem Hakenkreuz. Meine deutsche Familie“ (2014).
Es war ein sehr aufrüttelnder Abend, in einer sehr lebendigen Dramaturgie.
Statt eines Vortrages mit anschließender Diskussion ließ sich Beckhardt interviewen. In drei Abschnitten ging eine Art Zeitreise durch Vergangenheit und Gegenwart. Silvia Frank stellte Fragen zum Kaiserreich und Weimarer Republik, zu seinen Großeltern väterlicherseits und mütterlicherseits: Großvater Fritz Beckhardt als hochdekorierter Kampfpilot im 1. Weltkrieg für das deutsche Kaiserreich und dann erfolgreicher Kaufmann in Wiesbaden; seine Großeltern mütterlicherseits Familie Hillbrenner in Marl-Hüls. Hartmut Dreier stellte Fragen zur Nazi-Zeit: zum Erleiden der Großeltern, Eltern und Verwandten, deren Verfolgung als Juden, Emigration, Ermordung und Überleben. Muhammet Catmak befragte zur Zeit von 1945 bis heute. Dazu kamen jeweils viele Fragen aus dem großen Publikum, u.a. von SchülerInnen der Willy Brandt Gesamtschule und des ASGSG. - Lorenz Beckhardt erfuhr erst als junger Erwachsener davon, dass er selber Jude sei und aus einer überwiegend jüdischen Familie stammt. Denn seine Familie wollte, dass er – geboren 1961 – unbeschwert aufwachse und so wurde er in Bonn in einer kath. Internatsschule groß. Er bekennt sich inzwischen als Jude und gehört einer jüdischen Gemeinde in Köln an.- Breiten Raum nahm ein, wie die AfD und die derzeitige rechtsradikale Entwicklung hierzulande zu beurteilen ist. Beckhardt spricht von einem erschreckenden anhaltend „schleichenden Prozess“ - im Alltag, in Parlamenten und im politischen Handeln, bei Jung und Alt: Verdrehung von „Fakten“ , gezielte Tabubrüche,

„völkisches“ Reden mit Ausgrenzungen, ein Marsch durch die Institutionen mit dem Ziel eines anderen, autoritären und totalitären Staates. „Die Notbremse“ sei zu ziehen. Beckhardt: Die neuen Nazis betreiben eine „Selbstverharmlosung“, verstellen sich oft als Biedermänner aber streben an, die moderne pluralistische Demokratie des Grundgesetzes abzuschaffen - auf dem Weg über Wahlen. Beckhardt: „Wir dürfen das nicht noch mal zulassen!“ (100 Teilnehmende)

2.2. Phase 2 – **Meilenstein 2: Vertiefendes Durcharbeiten in Kooperationen mit Zielgruppen – vor allem Kinder und Jugendliche**

a)„Kino & Pizza“: Nachmittags sehen und diskutieren Kinder und Jugendliche „wertvolle“ Filme, sie üben dabei Einsichten und Methoden der Konfliktbewältigung, das wirkt gegen Hass, Rassismus und Fundamentalismus. Die insgesamt 7 Treffen fanden in verschiedenen Jugendtreffs in unterschiedlicher Trägerschaft auf deren Einladung statt: Am Di 10.9.2019, 16.30 Uhr: „intercent“ in Marl-Drewer (das „intercent“ wird getragen von einem Verein). Am Fr 20. 9. 2019, 16 Uhr im Ernst-Reuter-Haus in Marl-Hamm (AWO als Träger). Am Fr 20.9.2019, 17 Uhr in Friedensweg e.V.in Marl-Drewer (Friedensweg ist ein Verein mit vor allem muslimischen Frauen). Am Fr., 11.10.2019, 17 Uhr in der Fatih-Moschee Marl-Hamm. Am 3. 11.2019, 14 Uhr im Jüdischen Jugendzentrum Agada (in Recklinghausen). Am Fr 8. 11.2019, 19 Uhr im JuCa Jugendhaus Lutherkirche Marl-Hamm. Am 5. 12. 2019, 17 Uhr im Jugendkulturzentrum KBC Kunterbuntes Chamäleon an der Martin Luther King Schule Marl-Hüls-Süd (Trägerschaft: Diakonie). Kino&Pizza wird in 2020 fortgesetzt. (insgesamt 220 Teilnehmende)

a) Zu Besuch: Kindern in ihren Stadtteilen – „Man kann nicht früh genug anfangen“. Zwischen bestimmten Moschee- und Kirchen-Gemeinden gibt es Erfahrungen in wechselseitigen Besuchen in ihren Stadtteilen. Angeknüpft wird immer beim religiösen Unterricht der Moscheen und ev./kath. Kirchen. Solche Begegnungen tragen zur Verbesserung des „Klimas“ im Stadtteil bei. Denn solche Besuche werden erzählt zuhause, in Schule/Kita, in Nachbarschaften. (insgesamt 50 Teilnehmende)

b) Simchat Thora: „Ein fröhliches Fest für Frieden“ am DI 22. Okt. 2019, 18 Uhr in der Synagoge, Am Polizeipräsidium 3, 45657 Recklinghausen. Zum Inhaltlichen: an diesem Tag ist der letzte Text der Thora, d.h. der fünf Bücher Mose erreicht und wird vorgelesen, nachdem das Jahr über diese fünf Bücher Mose, d.h. die Thora von Anfang bis Ende gelesen wurden. An diesem Abend wird die Thorarolle feierlich, fröhlich, singend und tanzend durch die Synagoge getragen. „Simchat Thora“ heißt ja auch „Fest der Thorafreude“. Kinder bekommen Süßigkeiten. – Auch diese Veranstaltung soll in 2020 fortgesetzt werden – mit anschließendem, geselligem Beisammensein.(120 Teilnehmende)

c) „Abraham-Haus“ - Lernen am anderen Ort: Kreative Erlebnisse mit Grundschulen/bzw deren OGS: „Wie Juden, Christen, Muslime leben und lernen“: Adresse: „Abraham-Haus“: Karl Liebknecht Str. 10,Marl: Kinder ab 7 Jahren aus einigen Grundschulen bzw OGS-Nachmittags-Einrichtungen begriffe erlebnispädagogisch innerhalb der Woche 11. – 15. 11.2019 jeweils 3 Stunden lang „mit Kopf und Hand“ Wesentliches und Vergleichbares aus Judentum, Christentum und Islam. Einige von uns Verantwortlichen – selbst Juden, Christen und Muslime -

unterrichten; d.h. immer erklären Menschen ihre eigene Religion selber. Nach jeweils 1 Unterrichtsstunde wechseln die Kinder, so dass sie im Laufe eines Trainings ein gemeinsames Thema in den drei Religionen kennenlernen. Dazu werden im gemeinsamen Auftakt und Schlussplenum Gemeinsames und Unterschiedliches altersgerecht vermittelt. Wir hören immer wieder die Frage von Kindern: „Können wir morgen wieder kommen?". - Auch außerhalb des 19.Abrahamsfestes gab es solche Trainings mit ehrenamtlichen Erwachsenen (auch aus muslimischen Kreisen, auch aus Nachbarstädten) und mit sozialpädagischen Fachkräften (als deren Fortbildung). Auf unsere Initiative hin wurde - wie wir bereits in früheren Sachberichten mitteilten - das gesamte Projekt, sowie „equipment" des Abrahamshauses von seinen „Erfindern" im Jugendhaus KRETA in Krefeld in 2014 erworben, vom Ev. Kirchenkreis Recklinghausen finanziert und in den Räumlichkeiten des katholischen Kolping-Hauses in Marl mietfrei untergebracht. Beiden sind wir sehr dankbar. – Die Regie und inhaltlich-methodische Vorbereitungen erfordern erheblichen regelmäßigen Zeitaufwand. Das „Abrahams-Haus" haben wir zu einem eigenen Projekt entwickelt und es bleibt doch fester Bestandteil des jährlichen Abrahamsfestes.(200 Teilnehmende). –

d) **Lesung/Begegnung mit Arzu Gürz Abay (Köln) zum Thema „Freundschaften" am Mi, 25. Nov. 2019** in der Städtischen Familienbibliothek „Türmchen", Eduard Weitsch Weg 13 am Rathaus. Es nahmen teil Grundschulkinder der Goetheschule Marl und der Abschlussjahrgang der Kita „Kinderkotten". Die Kinderbuchautorin und – Illustratorin Arzu Gürz Abay las eigene Geschichten zum Themenkreis Freundschaften und brachte die Kinder zu sehr anregenden Gesprächen und machte ihnen Mut selber zu erzählen und zu malen. (50 Teilnehmende)

e) Ältere Jugendliche erklären jüngeren SchülerInnen ihr Gotteshaus: Synagoge, Kirche, Moschee. Zwei Rundtouren: Mi 13. Nov. 2019 mit der Martin Luther King Schule, am Mi 27. Nov. 2019 mit der Willy Brandt Gesamtschule, jeweils von 10.30 bis 17.00 Uhr. - Angeregt durch gute Erfahrungen zur religiösen Sprachfähigkeit von Heranwachsenden, wenn sie Gleichaltrigen einer anderen Religion vom jeweils eigenen Glauben erzählen, und darin ermutigt von Lehrkräften in kooperierenden Gesamtschulen entwickelten wir seit 2017 dieses Format: In 2019 war die 1. Station in der benachbarten Kirche (Herz Jesu am Hülser Markt bzw St. Georg in Alt-Marl), dann ging es beide Male zur 2. Station in der Fatih-Moschee zur Teilnahme am Mittagsgebet und anschließendem Gespräch und Lunch-Pause. Per Bus ging es danach zur 3. Station in der Synagoge in Recklinghausen. Immer erklärten ältere Jugendliche (ab Jahrgangsstufe 11) den fast gleichaltrigen SchülerInnen ihr Gotteshaus und warum und wie sie dort aktiv sind; sie hatten sich jeweils mit einem verantwortlichen Theologen gut vorbereitet, in der Fatih-Moschee war es wieder der junge, Deutsch sprechende Imam Bünyamin Gedik. Unvergessen wie am 13.11. in der katholischen Herz Jesu Kirche eine Kopftuch tragende muslimische Schülerin sich an die Orgelbank setzte und Orgel spielte. Wieder stellte sich beim Befragen heraus: Die meisten christlichen bzw muslimischen „Kids" waren früher bereits in der Moschee bzw Kirche gewesen; aber noch nie zuvor waren christliche und muslimische „Kids" in einer Synagoge gewesen. Wir stellen dabei fest, wie wichtig solche Besuche und Begegnungen der jüdischen Nachbarn sind. Mögliche

antijüdische/-“antisemitische“ Einstellungen lassen sich überwinden durch die Erfahrung jüdischen Lebens hier bei uns. Dafür ist unser Abrahamsfest seit 2001 ein sehr gutes Format! Ohne solche Erfahrungen denken Menschen bei „Judentum“ erfahrungsgemäß schnell an „Israel“. (zweimal je 40 Teilnehmende = 80 Teilnehmende)

f)„Kino echt anders“ - Kurzfilme – mit 3 Schulen: DI 19. Nov. 2019, 11.00 -12.30 Uhr. Im und Kooperation mit dem **Grimme-Institut Marl/Grimme-Akademie,** Eduard-Weitsch-Weg25. SchülerInnen der Jahrgangsstufen 10,11 bzw 12 vom ASGSG- Albert Schweitzer-Geschwister Scholl-Gymnasium, Martin Luther King Gesamtschule und der Kath. Hauptschule Marl erlebten das renommierte Grimme-Institut mit seiner Grimme-Akademie. Gezeigt wurden die beiden Filme OBON und JOE BOOTS. Diese Filme machten betroffen und nachdenklich. In einer sehr einfühlsamen und kenntnisreichen Moderation durch Aycha Riffi – unterstützt von Stefan Schröer - kam es bei OBON zu vertiefenden Erkenntnissen im Thema „Massensterben durch die Zündung der ersten Atombombe in der Menschheitsgeschichte am 6. August 1945 in Hiroshima“, bzw. bei JOE BOOTS im Thema „Lebenslange Traumatisierung im Irak-Krieg“. Auch Fragen zur Filmkunst kamen nicht zu kurz, immerhin unterschieden sich beide Filme deutlich.- Diese Kooperation soll in 2020 fortgesetzt werden. (100 Teilnehmende)

2.3. Phase 3 - **Meilenstein 3: Sehen wir Frieden? - Zusammenführende Veranstaltungen – alle Generationen**

a) **„Frieden oder Krieg?“ Skulpturen erkunden im öffentlichen Raum. MI 30.Okt 2019, 14 – 17 Uhr. Mit und am Skulpturenmuseum Glaskasten, Creiler Platz, Marl-Mitte:** Sehr eindrücklich verlief diese Veranstaltung. Bei strahlender Sonne fanden sich vor dem Rathaus Marl zahlreiche Menschen ein: Ein Leistungskurs der Willy Brandt Gesamtschule (mit ihrer Lehrerin Sylvia Frechen). Eine Klasse des Hans Böckler Berufskollegs (mit ihren Lehrerinnen Frauke Arnold und Rebecca Gebauer). Flüchtlinge aus Syrien (mit ihrem Flüchtlingsberater Frank Rölin), die auch auf ihre Erfahrungen und ihren Fluchtgrund aufmerksam machten. Einige weitere Erwachsene.- Marl hat seit Jahrzehnten eine klug entwickelte Sammlung von Skulpturen u.a. im öffentlichen Raum. Sie ist auch international angesehen. Diese galt es zu erkunden, was Georg Elben als Direktor vom Skulpturenmuseum und Stephan Wolters als Museumspädagoge mit zwei weiteren professionellen "guides" in drei Gruppen sehr gut gelang. Die 3 Gruppen nahmen gründlich und angeregt in Augenschein: Mischa Kuball mit "Les Fleurs du Mal" am Rathaus, Carl Fredrik Reuterswärd "Non Violence", Alfred Hrdlicka "Porträt Dietrich Bonhoeffer", Ossip Zadkine "Großer Orpheus", Wolf Vostell "La Tortuga" , Ian Hamilton Finlay "A View to the Temple" (Guillotinen), Ilya und Emilia Kabakov "Denkmal für einen Gefangenen". Anschließend vertieften die Teilnehmenden ihre Eindrücke bei Getränken und Pizza im Rathaus-Foyer oberhalb vom Skulpturenmuseum. Dieses Veranstaltungsformat wollen wir in 2020 fortsetzen (80 Teilnehmende).

b) Mit der VHS „die insel“ Marl - **Judith Neuwald-Tasbach: „Frieden in Nachbarschaft und Welt – aus jüdischer Sicht“,** MO 11. Nov. 2019, 18 – 20 Uhr. Im Gemeindehaus der Kulturen, Römerstr. 59, 45772 Marl-Hüls
Dieses war ein eindringlicher, lebendiger und erschreckend aktueller Abend. Die Referentin Judith Neuwald-Tasbach wurde 1959 in Gelsenkirchen als Tochter von Überlebenden des Holocaust geboren. Seit 2007 ist sie Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, Gladbeck und Bottrop. Sie gehört zu den bekanntesten jüdischen Persönlichkeiten hierzulande mit viel Erfahrungen und Vertrauen in christlichen und auch in muslimischen Gemeinden. Sie schilderte: Seit dem Terroranschlag in Halle/Saale am 9.Okt. 2019 dem jüdischen Fastentag Jom Kippur ist die dramatische innenpolitische Vergiftung und der wachsende Antisemitismus offenkundig. Sie schilderte die vielfältigen Ausdrucksformen von Antisemitismus. Nach der Nazi-Diktatur 1945 waren es Menschen wie ihre Eltern in Gelsenkirchen oder Rolf Abrahamsohn in Marl, die – als Überlebende – sich entschieden, in Deutschland sowohl die Demokratie wie auch jüdische Gemeinden wieder aufzubauen. „Zu Bleiben statt auszuwandern – nach Israel oder USA/Canada/Neuseeland. Sie hatten Vertrauen und Zuversicht“. „Antisemitismus hat es immer gegeben. Aber der Terror in Halle/Saale muss ein Weckruf sein. Er bedroht nicht nur uns Juden sondern uns alle in unserer Demokratie“. In der Weimarer Republik habe es um 1930 einen „Kipp-Punkt“ gegeben, von wo an die damaligen Nazis immer offensiver wurden, Debatten umdrehten und öffentliche Räume besetzten. „Heute hat jeder Verantwortung. Jedes Schulkind sollte wenigstens eine Gedenkstätte besuchen als Pflichtteil und als Teil der deutschen Geschichte“. Sie schilderte eine wachsende Verrohung auf Schulhöfen, beim Stammtisch, in bestimmten sozialen Medien. Sie schilderte auch einen „stillen Antisemitismus“ – auch in „besseren Kreisen bei Festessen“, gegen erkennbare Juden in Geschäften. „In den jüdischen Gemeinden stärken wir das Selbstbewusstsein“. „Uns geht es um Respekt als das Geheimnis vom Miteinander in unserm Land“. - Die Diskussion drehte sich um die Frage, was zu tun sei. Wichtig sei auch zu wissen, so die Referentin: „Seit 1700 Jahren gibt es Judentum in Deutschland“. „Der Polizei Hass melden“. „Statt zu schweigen deutlich dagegen halten, wenn Andere verachtet werden“. „Im Schulunterricht Religionen lehren und lernen, wie man auch Mathe und Deutsch lernen muss.“ „Auch Hass gegen Muslime ist entgegenzutreten. Denn Rassismus vergiftet und bedroht alle“. - Judith Neuwald-Tasbach ist eine überzeugende und mitreißende Erzählerin. Unvergesslich, wie sie eingangs anhand von Cornelia aus Siebenbürgen und Kurt aus Gelsenkirchen ihre Familiengeschichte erzählte – in guten und in fürchterlichen Zeiten. Sie spricht frei, schaut ins Publikum und setzt ihre Pointen. -

Ein musikalischer Input rundete diese gelungene Veranstaltung ab: Die Schwestern Lari mit ihrer Freundin – diese drei beweisen immer wieder die musikalische Kraft in der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen.- Bei jedem Abrahamsfest gibt es solch eine Kooperationsveranstaltung mit der VHS „die insel“ Marl. Voriges Jahr sprach in diesem Kooperationsformat der muslimische Theologe Milad Karimi, Professor am Zentrum für Islamische Theologie Münster/W. In 2020 ist eine christliche Persönlichkeit an der Reihe. Jährlich wechseln die drei abrahamitischen Religionen und

es wird jeweils zum Jahresthema des laufenden Abrahamsfestes Stellung bezogen. (90 Teilnehmende)

c) „Frieden ist unsere Antwort auf Krieg“ - Projekte vor Ort und Friedenskonzert „The Armed Man“ von Karl Jenkins: Samstag 23.Nov. 2019, 18 – 21.30 Uhr, in der Scharounschule Marl, Westfalenstr. 68 A, 45770 Marl-Drewer
Um 18 Uhr kamen bereits sehr viele Menschen, angelockt durch 25 Stände als ein großer „Markt der friedlichen Möglichkeiten“, im Foyer der architektonisch wunderbaren Scharounschule. Kurz vor 19 Uhr waren ca 500 Menschen dort und sie füllten ab 19 Uhr die Aula („die kleine Berliner Philharmonie von Scharoun“), wo das Friedenskonzert: „The Armed Man“ von Karl Jenkins brillant aufgeführt wurde; dieses ging bis kurz vor 20.30 Uhr und anschließend blieben viele zum Reden miteinander, nach diesem Konzert, über das viele Menschen noch heute nach 3 Monaten begeistert schwärmen. - Zu Gehör kam das weltweit berühmte Konzert „The Armed Man“ des aus Wales stammenden Karl Jenkins. Es ist eine Kritik am bewaffneten Krieger und an Hass und Zerstörung. Die Musik spielt flammende Appelle für ein Miteinander der Kulturen, Religionen und Völker. Die Junge Vielharmonie der Musikschule der Stadt Marl unter dem Dirigenten Andre Buttler (aktiv bei „Musiker ohne Grenzen2 e.V.) hatte „The Armed Man“ einstudiert; Andre Buttler dirigierte das große Orchester mit seinen talentierten Kindern, und Jugendlichen, verstärkt durch Lehrkräfte der Musikschule; Buttler hatte glänzende jüngere Profi-SängerInnen der Folkwang-Musikhochschule Essen und der Musikhochschule Münster eingeladen. Sie alle musizierten mitreißend, dramatisch; sie beklagen das Leid von Hiroshima. Auch der aus Gladbeck stammende und in Marl an der Fatih-Moschee wirkende junge Imam Bünyamin Gedik rezitierte eine Sure aus dem Koran und schuf dabei eine dichte Atmosphäre. – Mit Info-Ständen hatten sich 25 Gruppen im Foyer der Scharounschule angemeldet: Städtepartnerschaftsvereine, Amnesty International, Kulturmäuse, Rotarier, sämtliche weiterführende Schulen in Marl, Naturschützer wie „Parents for Future“, NABU, BI Jahnwald und BI Halde (weil Naturschutz, Klimagerechtigkeit und Frieden zusammenhängen). Kinderschutzbund, der kath. Frauenverband kfd „Women for Future“/“Maria.2“. Die Jüdische Kultusgemeinde Kreis RE mit ihren Sozialprojekten. Die Fatih-Moschee Marl mit ihrem Hilfsprojekt in Tansania, die Kuba-Moschee mit ihrem Hilfsprojekt. Die Ev. Chorgemeinschaft Marl mit ihrer Chor-Partnerschaft nach Skoczow im südlichen Polen. El Khodr und Friedensweg mit ihren solidarischen Projekten u.a. mit Flüchtlingen in Marl. Der deutsch-russische Bildungsverein Raduga mit seinem kulturellen Wirken mit allen Generationen, die Victoria Buchhandlung am Schacht mit einem Bücherverkaufstisch und das Weltzentrum u.a. mit Fair gehandelten Produkten usw. – Das 19. Abrahamsfest hatte etliche Höhepunkte, aber dieses war nicht zu „toppen“! – Die Stadt Marl stand von Anfang an deutlich wohlwollend zu diesem Projekt, zur Aufführung von „The Armed Man“, Bürgermeister Werner Arndt, die Dezernentin Claudia Schwidrik-Greve, der Integrationsbeauftragte Marls Deniz Tekmen und das professionelle Team der Musikschule der Stadt Marl um Günter Braunstein samt allen Kräften in der Haustechnik – und dazu kam die gute Nachbarschaft mit der Leiterin der Aloysiusgrundschule Roswitha Schweinsberg, unter dem gemeinsamen Dach der Scharounschule. Der Erbauer der Scharounschule Hans Scharoun (1893 – 1973) hätte

seine Freude an diesem Abend gehabt; Peter Blundell Jones, der als der international maßgebliche Experte zu Hans Scharoun gilt, schrieb: „Die im Jahre 1960 entworfene Schule in Marl ist ein paradigmatisches Beispiel, das seinesgleichen in der Welt sucht“ (M.Walz/P.Strege/H.Dreier: Hans Scharoun im Ruhrgebiet – Entwerfen und Bauen für das Leben“ (2017, s. 55).(550 Teilnehmende)

d) Das Gastmahl im Rathaussaal beschloss das 19. Abrahamsfest am Mittwoch, 11. Dez. 2019, von 18 – 21 Uhr. Es zieht immer ca 300 Menschen an, wegen seines „legendären“Rufes. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Werner Arndt folgte die NRW-Integrations-Staatssekretärin Serap Güler, die in Marl aufgewachsen ist, an der Martin Luther King Schule ihr Abitur machte und Marl als ihren Heimatort im vielfältigen, demokratischen beispielhaften Geist beschrieb, der sie geprägt habe. Moderiert wurde das Gastmahl gekonnt von Katharina Novitzkas 15-Jährige Tochter Wita (jüdisch), die Sozialpädagogin Michaela Rickert (christlich), der Student Melih Fidan (muslimisch). Das wunderbare Buffet von 20 – 21 Uhr wurde erneut vorbereitet von Frauen der Yunus Emre Moschee um die Frauenbeauftragte Hasibe Koc. Im Programm wirken mit: die Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen, das Ökumenische Musik- und Gesangprojekt von St. Michael und Paulus (Nicole Ahlert), Kinder und Jugendliche der Yunus Emre Moschee, Intercent/ Raduga und die seit Jahrzehnten bekannte Musikgruppe „Soma“. Heinrich Bücker (kath. Pfr. i.R., Stadtplakettenträger in Marl) schenkte den Aktiven vom Abrahamsfest sein Buch „Abraham und Sarah – eine Liebesbeziehung?“. Die Ehrengäste wurden eingeladen zum Gruppenbild – dabei auch Schirmherr Lorenz Beckhardt. Der Rathaussaal war wieder dekoriert mit hand-gedruckten großen Tüchern, ein Ergebnis von 13-jährigen Jugendlichen aus allen Schulen der Stadt beim jährlichen Begegnungsfest zum Antirassismustag jeweils um 21. März (es entstand vor 25 Jahren u.a.auf Initiative der CIAG (350 Teilnehmende).

2.4 Vier Projekte mit je weiteren Terminen und Kooperationen

Zu nennen sind nun die vier Projekte: Hiermit meinen wir Arbeit an Themen, die sich in zahlreichen je eigenen Veranstaltungen und Terminen über einen längeren Zeitraum erstrecken:

Projekt 1: Kreatives Werken in Schulen, Gemeinden, Stadtteilzentren und Vereinen zum Jahresthema „Frieden“ Hier entstehen Arbeiten, die bei einzelnen Veranstaltungen des Abrahamsfestes bzw bei Einrichtungs-interne Veranstaltungen vorkommen. So bekommen die Schulen, Gemeinde und Vereine eine Einladung zur Kreativität, für mancherlei Anlässe, für Auftritte, wobei sie auch die Botschaft des Abrahamsfestes überbringen. Sie bekommen dank der Förderung auch die Möglichkeit, Notwendiges anzuschaffen und einzuüben. Fortsetzung in 2020. (120 Teilnehmende)

<u>Projekt 2:</u> „Minderheiten, Mehrheiten – Narben, Sorgen und Hoffnungen. Worüber wir auch reden sollten“
Zwei interreligiöse Gesprächskreise an wechselnden Orten: Yunus Emre Moschee und Pfarrei Hl. Edith Stein. Es war den Versuch wert! Im kleinen Kreis reden muslimische und christliche TheologInnen miteinander, es kommen auch strittige Fragen zur Sprache. Vertrauen wächst und wird gepflegt, zumal Imame wenn sie für 5 Jahre aus der Türkei kommen, doch selten mit christlichen TheologInnen wirklich ins Gespräch kommen. Die religionsbeauftragte Dilek Pürcek von Yunus Emre und Dechant Heiner Innig nahmen den Ball auf und tragen ihn auch in 2020 weiter. (12 Teilnehmende)

<u>Projekt 3</u>: „Jüngere fragen, Ältere erzählen – Erlebtes aus der Geschichte des interreligiösen Dialogs in Marl“ **Im Laufe von 2019 wechselte aufgrund von Studienbelastungen der Verantwortlichen das Projekt von der Yunus Emre-Moschee (um den Studenten Yunus Korkmaz) zur Fatih-Moschee (nun um den Studenten Melih Fidan).** Jüngere (d.h. SchülerInnen, Azubis und Studierende) der Yunus Emre Moschee hatten es einige Jahre lang betrieben und zwei sehr gute Filme realisiert, uraufgeführt und diskutiert. Ziel: Aufbau eines Archivs. Botschaft: Wir sind hier angekommen und leben gerne hier und die Zeiten, Menschen und Aktiven ändern sich. (15 – 20 Teilnehmende)

<u>Projekt 4:</u> „Interkulturelle Trainings ehrenamtlicher Jugend-MitarbeiterInnen“: Dabei wurden auch die aktuellen „sozialen“ Medien mit ihren Botschaften und Wirkunge reflektiert und aktuelle Fragen der Jugendlichen in ihren ehrenamtlichen Engagements geklärt. Jugendliche (und erwachsene Fachleute) kommen aus den drei Religionen. Solche Trainings finden meist samstags oder sonntags statt, gelegentlich auch als Wochenendtagung auswärts. Die Trainings erfolgten in Absprache mit den Trägern der Jugendeinrichtungen und werden erfolgreich verantwortet von Jens Flachmeier. (60 Teilnehmende)

3. Drei Hinweise

<u>Hinweis 1:</u> Solch ein Abrahamsfest „fällt nicht vom Himmel!“, sondern ist das Ergebnis von Arbeit und Zusammenarbeit in Jahren und Jahrzehnten. In der eingangs angedeuteten gegenwärtigen Welt-Politik mit ihren Spannungen und Abgrenzungen schaffen wir es, „unsere Dinge“ gemeinsam kooperativ, vertrauensvoll weiter zu entwickeln. Wir spalten uns nicht bei Streit über die inneren, innenpolitischen Widersprüche in Herkunftsländern, sondern wir betreiben das nachbarschaftliche Miteinander hier am Ort, im nördlichen Ruhrgebiet. Das Abrahamsfest ist eine Plattform, wo „Bio-Deutsche“ mit Menschen mit Einwanderungsgeschichte aus der Türkei, aus arabisch-sprachigen und russisch-sprachigen Ländern gemeinsam wirken. Es verbindet das gemeinsame Interesse, hier am Ort im Ruhrgebiet miteinander in Respekt und Kooperation zusammen zu leben – als Nachbarn, die man sich im normalen Leben auch nicht aussucht und mit denen das Zusammenleben Gestalt findet. – Wir haben eine eigene Kooperations- und Friedensgeschichte: **Seit 1984** gibt es in Marl Praxis im Dialog und Trialog. 1984 gründeten wir die CIAG Marl = die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl. Seitdem bewegen sich immer mehr Menschen: ununterbrochen, mit langem Atem und eigener

Freude, als eine Bürgerinitiative für Gemeinwesenarbeit – interkulturell und interreligiös. Übrigens wurden Frauen aus Moscheen und Kirchen **schon 1978/79** am/im Gemeindehaus der Pauluskirche aktiv bei Sprachkursen und Kinderbetreuung, um ihre Alltagsfragen zu regeln. – Und zwischen 1988 und 1995 veranstaltete die CIAG Marl=Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl mit anderen Kooperationspartnern das mehrjährige Projekt: „Musik der Juden, Christen und Muslime – Auf der Suche nach gemeinsamen Wurzeln".Hierbei entstand Vertrauen, was zu den Abrahamsfesten ab 2001 führte. – Immer schon sind wir dafür, zwei Fehler zu vermeiden: den Fehler, Religion zu ignorieren oder auszugrenzen – und den Fehler, Religion oder bestimmte religiöse Standpunkte zu verabsolutieren. - Wir entwickelten kontinuierlich (a) Begegnungen zwischen religiösen Gemeinden und ihren Mitgliedern, (b) Interkulturelles Lernen und Zusammenarbeit mit/in den Schulen und (c) Öffentlichkeitswirksame große Veranstaltungen und Feste (z.B. das Abrahamsfest seit 2001).

Hinweis 2: Seit Beginn sind wir keine Einrichtung (z.B. Kommission o.ä.) von Institutionen, sondern eine **Bürgerinitiative** von unten, von (vernetzten) Einzelnen, die von der Sache überzeugt sind, diese Sache „überall" vertreten und in diesem Sinne in freiwilliger Übereinkunft solidarisch und ehrenamtlich zusammen-arbeiten. Es gibt dabei immer wieder Gespräche mit den Gremien der religiösen, politischen u.a. Gemeinden zur Rückkopplung. Erwähnt sei: Als CIAG Marl/Projekt Abrahamsfest haben wir weder eine Satzung noch ein Vereins-Büro.

In Konflikten (z.B. religiöse Speisevorschriften, Gebetsräume in Krankenhäusern, der beschlossene Neubau der Yunus Emre Moschee, auch die Kuba-Moschee braucht einen Neubau) bemüht sich die CIAG um Interessenausgleich, möglichst um Deeskalation.
Wir setzen auf „positives" Wirken durch **„positive" Botschaften** im Interesse der Entwicklung eines gemeinsamen, offenen, kooperations-freundlichen Bewusstseins in der Bevölkerung, auch bei EntscheidungsträgerInnen. Angesichts von einem Rechtsruck im Land und Islamfeindlicher Agitation der AfD auch in Marl ist unser Wirken ganz konkret gefordert. „Abraham" wirkt dabei günstig; denn Abraham ist – wie es gelegentlich heißt - eine „irgendwie mythische Figur und daher einladend statt polarisierend". Abraham ist Deutungs-offen und hilfreich für eigene Inspirationen. Er weckt vielfältig Neugier, weckt auch die Phantasie und spricht seelische Tiefenschichten menschlicher Existenz an, ist im kollektiven Bewusstsein verankert. Er ist in den drei Heiligen Schriften Thora, Bibel und Koran jeweils auf bestimmte Weise verankert und zugleich überwölbt und verbindet er Judentum, Christentum und Islam.

Dem derzeitigen SprecherInnenkreis der CIAG Marl/der verantwortlichen Projektgruppe für das Abrahamsfest gehören Frauen und Männer aller Altersstufen an; wir sind vielfältig in Religionen, Frömmigkeitsstilen und Weltanschauungen. Wir sind miteinander vertrauensvoll verbunden und wir sind vernetzt mit allen wichtigen Stellen in Marl (s.u. die Liste der Verantwortlichen bei Punkt 6). Immer regeln wir gemeinsam die anstehenden Themen – einschließlich des Abrahamsfestes. Der SprecherInnenkreis tagt regelmäßig monatlich öffentlich. Dazwischen trifft sich bei Bedarf eine kleinere Steuerungsgruppe. Es gibt, wie das im normalen Leben auch nicht anders ist, immer mal wieder bei Einzelnen Ermüdung oder verabredete Pause. Auch Konflikte in Gemeinden oder Vereinen wirken sich aus. Die Kooperation mit den Schulen, dem Grimme-Institut, Skulpturenmuseum, VHS „die insel" Marl usw erweist sich als sehr tragfähig.

<u>Hinweis 3</u>: Unsere derzeitigen, weiteren Projekte – neben dem Abrahamsfest:

- **Jährliches Begegnungsfest zum Antirassismustag der UNO** (21.März), mit allen Marler Schulen – initiiert von der CIAG und inzwischen in gemeinsamer Trägerschaft der Stadt Marl, der CIAG und der dafür federführenden Martin Luther King (Gesamt-)Schule, bei Mitwirkung aller Schulen Marls. Es ist ein schulübergreifender Projekttag mit ca. 50 ehrenamtlich und beruflich tätigen Personen als Teamerinnen, mit ca. 300 Schülerinnen der Jahrgangsstufe 6.
- **Zwei Frauengruppen** mit alltagspraktischen, interreligiösen und gesellschaftspolitischen Themen (wöchentlich im Stadtteilzentrum Hüls-Süd Max –Reger-Str. 99 und monatlich im Gemeindehaus der Kulturen, Römerstr. 59).
- **Das Jugendkulturzentrum „Kunterbuntes Chamäleon",** ein interkulturelles Schul-, Jugend- und Stadtteil-Projekt an der bereits genannten Martin Luther King (Gesamt-)Schule. Dieses Kooperationsprojekt wurde seiner Zeit gestartet von esw Ev. SchülerInnenArbeit in Westfalen (Hagen-Berchum), seit Ende 2017/Anfang 2018 ist es in der Trägerschaft des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Recklinghausen und wird gefördert vom Jugendamt der Stadt Marl.
- Beratung und Mitwirkung in allen **Stadtteilkonferenzen in Marl**.
- Das **„Abrahams-Haus":** „Judentum, Christentum, Islam – zum Anfassen" , 3-stündige Trainings mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen nach Vereinbarung. Es ist auch fester Bestandteil vom „Abrahamsfest Marl" (s.o.)
- **Flüchtlinge beraten und begleiten**: hier sind die Verantwortlichen der CIAG tätig dabei, im „Café Welcome" an der Dreifaltigkeitskirche, sowie in der Sammelunterkunft „Schacht 1 / 2".

4. Zwei Unterstreichungen

(1.) <u>Abraham</u> ist nicht eine fremde, „merkwürdige" und von uns getrennte Gestalt aus einer fernen Vorzeit, sondern er wird immer wieder lebendig, lebt und wirkt <u>als verbindende Brücke</u>. Abraham (und seine Familie) stehen als Protagonisten im Zentrum spannender und großartiger Erzählungen in den drei Heiligen Schriften - Thora, Bibel und Koran. Sie gehören als große Erzählungen, als „Narrative", zum Weltkulturerbe. Wenn man sensibel, offen, erfinderisch, experimentierfreudig, „nicht dogmatisch" damit umgeht, ist Abraham/sind die Abrahamsgeschichten wie ein Projektions-Transparent bzw wie ein Rückspiegel zur Erörterung moderner existenzieller und kollektiver Fragen im Leben/im Zusammenleben, zur **<u>Menschenbildung/Lebensbildung.</u> Der innere <u>Zusammenhalt</u> zwischen Menschen und Gruppen in der wirtschaftlichen Strukturkrise, in der gegenwärtigen welt-politischen Spannungslage braucht es ein besonderes Engagement – mit Tiefe und mit Visionen.** In dem erschreckenden Welt-Kontext ist solch ein Abrahamsfest Marl eine wohltuende und notwendige Gegen-Erfahrung. Es schafft Not-wendende Lebensbildung und ist ein öffentliches Ereignis des gesellschaftlichen Friedens, ein wichtiger Lern- und Erfahrungsort, ein bewährter Kommunikations- und Kooperationsprozess in dieser Stadt und Region, die im übrigen durch die **wirtschaftliche Strukturkrise des (nördlichen) Ruhrgebiets** im inneren Zusammenhalt bedroht ist. (vgl. auch die bereits zitierte IW-Studie 2019 „Die Zukunft der Regionen in Deutschland"…Michael Hüther/Jens Südekum/Michael Voigtländer als Hrsg.) Das kann (zusätzlich zur eingangs skizzierten aktuellen Welt-Unordnung) weiteren Zündstoff liefern für „Sündenböcke", offenen Rassismus, Populismus, Chauvinismus, Islamfeindschaft, Antijudaismus, für fundamentalistisch wirkende Abschottung gegen Fremdes aller Art.

Ehrenamtlichkeit ist das Geheimnis, Herz, Motor und „Schmiermittel“ vom Abrahamsfest. Als Abrahamsfest-Aktive haben wir eine eigene Art von „Freiwilligkeits-Power“ erreicht und sind aus dem Leben hier nicht mehr weg zu denken. Auch das 19. Abrahamsfest trug bei zu „Begegnungen in Marl“, zu „Frieden in der Stadt“ und zur „Stadt ohne Rassismus“ (wie wir es seit 2001 auf unseren Einladungen schreiben und dabei entsprechende Rats-Beschlüsse des Marler Stadtrates mit Leben erfüllen möchten). – Um der Klarheit Willen sei auch angemerkt: Der gesellschaftliche Zusammenhalt in Zeiten der großen aktuellen Krisen – in der Region und in der (auch medial vermittelten) Welt – braucht Freiwilligkeit ebenso wie Professionalität und Strukturen! Auch die städtischen und die sozial-staatlichen Strukturen für Migration, Flüchtlinge und Integration, für Bildung und Soziales sind unverzichtbar. Die hier engagierten, auf Dauer angestellten Fachleute in der Kommune und den Wohlfahrtsverbänden brauchen dringend auch Rückenwind und Verstärkung in struktureller und finanzpolitischer Hinsicht!

(2.) Wir freuen uns über Wirkung auch außerhalb Marls: der „Johannes XXIII- Preis“ von Pax Christi , 31.5.2015 in Münster. **Frühere Ehrungen**: 1994:“Goldener Hammer“, 1997: „Sukran-Plakette“, 2007: „Bremer Friedenspreis“, 2009: „Tschelebi-Friedenspreis“. – Bei der Verleihung des Johannes XXIII.-Preises 2015 sagte die Laudatorin **Veronika Hüning:**

Verehrte Anwesende, liebe Friedensfreundinnen und Freunde!
Die Bilder haben mich erschreckt: Zehntausende Demonstranten in Dresden, die sich als Patrioten verstehen und als Retter des Abendlandes inszenieren und die vor einer Islamisierung Deutschlands warnen, als wäre die Zuwanderung von Menschen muslimischen Glaubens eine gefährliche Epidemie. Und nicht nur in Dresden – in mehreren anderen Städten, auch in Westdeutschland, sind islamfeindliche Parolen zu hören. Und nicht nur Rechtsradikale folgen den Bannern und Sprüchen.

Und diese Nachrichten haben mich ebenfalls erschreckt: Jüdische Gemeinden in Deutschland wenden sich an die Medien und bringen ihre Sorge über den zunehmenden Antisemitismus zum Ausdruck. Manche fühlen sich nicht mehr sicher und warnen ihre Glaubensbrüder davor, sich mit der Kippa in der Öffentlichkeit zu zeigen, aus Angst vor Übergriffen. Manche denken an Auswanderung.

Besonders erschreckend: Bei aller Hilfe, die manche christlichen Gemeinden Flüchtlingen bieten – Fremdenfeindlichkeit, rechte Gesinnung und Antisemitismus reichen bis in die Mitte unserer Kirchen hinein.

Genau in dieser Situation haben wir uns für den dritten Träger unseres Johannes-XXIII.-Preises entschieden. Wir, das ist die ökumenisch ausgerichtete katholische Friedensbewegung pax christi im Bistum Münster. Wir haben uns entschieden, den Preis für Gerechtigkeit und Frieden vor Ort, in Deutschland und in unserer zerrissenen Welt der Christlich-Islamischen Arbeitsgemeinschaft (CIAG) Marl und der Jüdischen Kultusgemeinde Recklinghausen/Marl als Träger des alljährlichen Abrahamsweges zu verleihen. Mit diesem Preis wollen wir Sie ehren, die Sie eine Gegenmacht zu Ausgrenzung und gesellschaftlichem Unfrieden gebildet haben. Sie haben den Preis wahrlich verdient, denn Sie leisten seit vielen Jahren einen eindrucksvollen Beitrag zu dem, wozu das Zweite Vatikanische Konzil aufgerufen hat: die Würde jedes Menschen unabhängig von seiner Herkunft und Religion zu achten, die Verbundenheit untereinander zu fördern und Verantwortung für ein friedliches Zusammenleben zu übernehmen.

Genau dies tun Sie als Christen, Moslems und Juden, die Sie in Marl kontinuierlich zusammenarbeiten und Jahr für Jahr den Abrahamsweg mit seinem reichen Rahmenprogramm gestalten.

Besonders hervorheben möchte ich:

- ***das große Durchhaltevermögen seit den Anfängen der CIAG 1984, das ohne Idealismus und ohne Leidenschaft für die gemeinsamen Ziele sicherlich nicht möglich wäre;***
- ***die beispielhafte Zusammenarbeit zwischen den Aktiven der CIAG und der Jüdischen Kultusgemeinde, aus der seit 2001 die Abrahamswege und Abrahamsfeste erwachsen sind;***
- ***den Ideenreichtum und die Kraft, mit der seitdem ein Netzwerk gebildet wurde, das ständig gewachsen ist und immer mehr Kooperationspartner an sich zu binden wusste;***
- ***die Fähigkeit, eine sehr bunte Gemeinschaft mit unterschiedlichen Traditionen, Überzeugungen und Vorstellungen zusammenzuhalten und Vertrauen, Verständnis und Solidarität untereinander zu stärken, durch alle Schwierigkeiten und Spannungen hindurch;***
- ***die klare Ausrichtung am Gemeinwohl, wie sie in der Selbstaussage zum Ausdruck kommt: „Wir betreiben keine Schau nach innen, sondern suchen das Beste der Stadt"; d.h.: Begegnung ohne Tabus, Frieden für alle, eine Stadt ohne Rassismus. Umstrittene Themen wurden dabei nicht ausgeklammert, z.B. Moscheebau und Muezzinrufe.***

Als 2010 das zehnte Abrahamsfest in Marl gefeiert wurde, hieß es im Informationsblatt: „In Marl erleben wir ein recht friedliches Klima. (…) Das friedliche Klima ist nicht vom Himmel gefallen, sondern Ergebnis von Arbeit und Zusammenarbeit." Das ist heute angesichts der gesellschaftlichen Spaltungen und Abwehrhaltungen, der Feindbilder und Klimavergiftungen besonders wichtig.
Drei Ziele haben sich die Träger der Abrahamswege auf die Fahne geschrieben: menschliche Bildung, Vielfalt der Kulturen, weltzugewandte Religionen. Was das konkret bedeutet, können die Preisträger am besten selbst beschreiben. Sie werden gleich in drei Interviews von ihren Projekten und Erfahrungen erzählen.

Nicht umsonst heißt das jährliche Highlight der Arbeit von CIAG, jüdischer Gemeinde und ihrer Kooperationspartner „Abrahamsfest". Abraham ist die gemeinsame Identifikationsfigur, eine Art Brücken-Person. In den Heiligen Schriften aller drei monotheistischen Religionen, in der Thora, in der Bibel und im Koran, spielt Abraham oder Ibrahim eine wichtige Rolle. Er, der „Freund Gottes", hat Gott als den Einen erkannt und Kritik geübt, wenn Menschliches wie Gott angebetet wurde. Das ist auch in unserer Gegenwart wichtig, denn die Gefahr des Götzendienstes ist nicht gebannt. Ist es nicht Götzendienst, wenn das Geld und der Markt Heilsversprechen einlösen sollen? Ist es nicht Götzendienst, wenn die politischen und wirtschaftlichen Strukturen als alternativlos und allmächtig angesehen werden und quasi Unterwerfung unter ihre Gesetze verlangt wird, koste es, was es wolle? Ist es nicht Götzendienst, wenn Menschen meinen, mit militärischer Gewalt eine heilige Herrschaft errichten zu dürfen und zu können? Nur alle Religionen gemeinsam können dagegen Widerstand leisten und der Göttlichkeit Gottes und der Menschlichkeit aller Menschen zur Achtung verhelfen.

Dies geschieht in vielen kleinen Schritten und vielen konkreten Projekten in Marl. Für eben diese Arbeit gebührt Ihnen, der CIAG und der Jüdischen Kultusgemeinde, der Johannes-XXIII.-Preis. Sie leisten als ehrenamtlich Engagierte einen unverzichtbaren Dienst für eine friedliche Stadtgemeinschaft und Sie zeigen in der kontinuierlichen Zusammenarbeit und in den vielfältigen einzelnen Begegnungen eine Dialogbereitschaft und Menschenfreundlichkeit, die Papst Johannes XXIII. selber geübt hat und die ihn sicherlich heute von Herzen erfreuen würde. Wir sind dankbar, dass auch die Muslime und die Juden unter Ihnen den Preis angenommen haben, der den Namen eines katholischen Papstes trägt.
Dass Johannes XXIII. in Istanbul 1934-1944 zur Rettung von Juden beitrug und zum Gespräch

mit dem Islam auf Augenhöhe bereit war, hat sicherlich zu dieser Akzeptanz beigetragen. Sein Eintreten für die Würde aller Menschen und seine interreligiöse Offenheit haben in Ihrem Wirken, liebe Preisträger, gute Nachahmer gefunden.

Und so möchten wir nun den Preis überreichen… Ganz im Sinne des Trialogs soll der Preis allen beteiligten Gruppen gehören und möge mal an dem einen, mal an dem anderen Treffpunkt präsent sein.

5. Aus unserm Archiv, für die Praxis:

5.1 Liste - **alle Abrahamsfeste mit Themen und Schirmfrauen/-herren von 2001 – 2020**

In Vorbereitung: 20. Abrahamsfest 2020: Jugend zwischen den Stühlen/Aktiv. (Schirmherr/-frau: noch offen)

19. Abrahamsfest 2019: Frieden – der Kulturen, Religionen und Völker (Schirmherr: Lorenz Beckhardt, Köln/Bonn, Journalist und Wissenschaftsredakteur, Autor: „Der Jude mit dem Hakenkreuz. Meine deutsche Familie“ – 2014)

18. Abrahamsfest 2018: Kinder!Kinder (Schirmherr: Heinz Hilgers, Präsident Kinderschutzbund in Deutschland)

17. Abrahamsfest 2017: Umbrüche. Aufbrüche (Schirmfrau: Christel Neudeck, Staatspreisträgerin NRW 2016, Christel und Rupert Neudeck weltweit und konkret humanitär menschenrechtlich unterwegs, Gründer von Cap Anamur und von Grünhelme)

16. Abrahamsfest 2016: Zuhause auf dem Planeten Erde. (Schirmherr: Rolf Abrahamsohn – Ehrenbürger des Kreises Recklinghausen, letzter Überlebender des Holocaust hier).

15. Abrahamsfest 2015: Medien in digitalen Zeiten – Teil II (Schirmfrau: Aydan Özoguz, MdB, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration)

14. Abrahamsfest 2014: Medien in digitalen Zeiten – Teil I (Schirmfrau: wie 2015)

13. Abrahamsfest 2013: Netze knüpfen – Hoffnung und Partnerschaft. (Schirmherr: Guntram Schneider, Minister für Arbeit, Integration und Soziales NRW)

12. Abrahamsfest 2012: Für Bildung braucht´s Viele – Würde und Verantwortung (Schirmherr: Staatssekretär Bernd Neuendorf vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW)

11. Abrahamsfest 2011: Leben. Arbeiten. Feiern (Schirmfrau: Zülfiye Kaykin, Staatssekretärin für Integration NRW)

10. Abrahamsfest 2010: Bildung - menschlich/Kulturen – vielfältig/Religionen – weltgewandt

9. Abrahamsfest 2009: Jung und alt – Kinder dieser Erde (Schirmherr: Thomas Kufen, Integrationsbeauftragter NRW)

8. Abrahamsfest 2008: Hoffen. Leben. Handeln

7. Abrahamsfest 2007: Gesund/Krank – Heilung, Frieden

6. Abrahamsfest 2006: Wirtschaft und Gerechtigkeit

5. Abrahamsfest 2005: Heimat Europa – Zuhause sein. Heimat finden. In welchem Europa?

4. Abrahamsfest 2004: Grenzen überwinden

3. Abrahamsfest 2003: Blicke ins Weite

2. Abrahamsfest 2002: Begegnungen in Marl. Frieden in der Stadt. Stadt ohne Rassismus

1. Abrahamsfest 2001: wie 2002

5.2 Liste - **Im „Rückspiegel“: „Abraham“ und 11 Debatten heute**

Hinweis: Mit dieser Liste arbeiten unsere Kooperationspartner gerne. Wir verbessern diese Liste und freuen uns über Anregungen:

- **(1 und 2): Protest gegen eine Arroganz der Macht in Ur „a la Babel“, mit** der Folge: **Auswanderung**: Menschen wie der junge Abraham mit seiner Familie verlassen die Heimat „**aus Gewissensgründen“**: damals aus Protest gegen die Arroganz der Macht, wie sie sich ausdrückt in großmächtiger Stadtpolitik a la „Babel“/“Turmbau zu Babel“; die damalige Großstadt Ur muss so ein Typ Stadt gewesen sein wie das sprichwörtliche Babel. Sie brechen auf ins Ungewisse (Bibel) – wie Menschen zur Auswanderung – heute
- (3):**Götzenanbetung. „Mammon“:** Menschen schaffen sich aus Holz und Ton Götzengestalten und betreiben kultische Anbetung und entwickeln damit blühende Geschäfte (Devotionalien-Handel und Pilger-Herbergen-Tourismus); Abraham tritt dagegen öffentlich auf und bestreitet diese **Götzen-Kult-Wirtschaft** (Koran); er entzieht damit der Stadt Haran eine wichtige wirtschaftliche Basis. Was ist heute „Götzenkult“. Wobei wird heute gesagt: „There is no alternative“/Es gibt keine Alternative!“ Woran hängen wir heute unser Herz? Was sind heute nicht hinterfragbare Wahrheiten (z.B. Strukturanpassungsmaßnahmen des IWF mit Abbau von Sozialstaat, Zerstörung tradierter Lebens-Formen „Subsistenz-Wirtschaft“, Abbau natürlicher Ressourcen Amazonas usw).
- **(4 und 5) Rettung/Flucht** aus Haran/Urfa: es kommt zur dramatischen Krise, nachdem Abraham die Götzenanbetung/Götzen-Kult-Wirtschaft radikal anprangert und infragestellt. Er wird vom dortigen König Nimrod zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt; durch wunderbare Löschung des Feuers und Befreiung kann er entkommen, weil eine Quelle plötzlich aufbricht, Wasser aus der Erde

sprüht und ein Engel Abrahams Fesseln löst (Koran) – Der Königsname Nimrod verweist auf den „hl.“ Berg Nimrud Dagi in der Region, wo sich später ein König verewigen wollte.

- **(6.) Sex-Sklaverei:** Abraham und seine **schöne Frau Sarah in Ägypten:** der dortige Pharao will Sarah zu seiner Frau haben und Abraham tut so, als sei sie seine Schwester; d.h.er lässt sie aus Angst um sein Leben gehen, bis der Pharao es merkt und Abraham deswegen zur Rede stellt (Bibel)
- **(7.) „Patchwork-Familie“:** Abraham - **ein verheirateter Mann/ein Vater und die Eifersucht zwischen zwei Frauen/zwei Müttern** (Sarah und Hagar; Sarah ist eifersüchtig auf Hagar) **und ihren 2 Kindern** (Ismael und Isaak, es kommt zu Streit zwischen den beiden); Eifersucht, Streit und Vertreibung in die Wüste und Todesgefahr der einen Frau (Hagar) und des einen Kindes (Ismael) (Bibel, Koran). Sie kommen nach Mekka und entfalten weltgeschichtliche Wirkung: Islam (Koran)
- **(8.) Warum noch „Opfer“?** Was heißt „Gehorsamsprüfung“? Jedenfalls: Der Sohn soll nicht getötet werden! Mit andern Worten und vom Ende her verstanden bedeutet diese wohl bekannteste und wirklich „gruselige“ Abraham-Geschichte:
  Kein Mensch soll mehr getötet werden! (in der Bibel ist es Isaak, im Koran ist es Ismael). Und heute reden Menschen von Kriegsopfern, Verkehrsopfern. Und auch Tiere stehen heute unter Schutzansprüchen…
- **(9.) Frieden ist besser als Krieg:** Melchisedek und Abraham schließen einen **Freundschafts-/Friedens-Vertrag** und vermeiden Krieg und Blutvergießen, sie feiern ein großes Freundschaftsmahl – mitten im Kontext wirrer Kriege, mit ihren Toten und Ruinen (Bibel)
- **(10.) Abraham besucht auch weiterhin Hagar und Ismael in Mekka** und ist an der Errichtung der Kaaba in Mekka beteiligt (Koran) (s.o. 9)
- **(11.) „Happy End“:** Die beiden „Halb-Brüder“ Ismael und Isaak kommen nach langen Jahrzehnten wieder zusammen und beerdigen gemeinsam ihren Vater Abraham in Hebron; Abraham heiratet ein 2. Mal: Ketura; nach einer Auslegungstradition im Judentum und Islam ist Ketura identisch mit Hagar (Bibel)

Wir sind davon überzeugt: Die Abrahams-Geschichten – in den Heiligen Schriften von Judentum, Christentum, Islam - gehören zu den „Großen Erzählungen“ der Welt-Literatur, zur Erbschaft der Menschheit.

6. Verantwortliche Personen im Abrahamsfest-Team 2019 und 2 kleine Nachbemerkungen

Die Verantwortlichen 2019 danken für alle Zusammenarbeit und Unterstützung: Die Abrahamitischen Sprecherinnen der CIAG Marl= Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl/die jüdisch-christlich-muslimische Projektgruppe des 19. Abrahamsfestes Marl: Kontaktperson und Sprecher des Ganzen:

- Lilia Vishnevetska, Merkurst. 19, 45770 Marl, Tel. 0163 481 29 23
- Beatrix Ries, Begonienstr. 9, 45772 Marl, Tel. 02365 – 6 74 50 oder 0176 61 22 09 52,
- Intisar Saif, Pommmernstr. 4, 45770 Marl, Tel. 0176 42 19 29 22

C.Ali Aydogan (ab 2020:Kaufmann, Vors. Yunus Emre Moschee), Ayse Akyol (Vorstand Yunus Emre Moschee),Heidi Blessenohl (Ev.PfrIn, Dialogbegleiterin), Darya Bondarenko (Jugendleiterin „Agada“ der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis

RE), Muhammet Catmak (Dipl. Ing., leitender technischer Angestellter in der Chemie), Nabil Darwich (ehemal. Vors. El Khodr Moschee), Semih Deniz (Lehrer i.R. Intercent), Hartmut Dreier (ev. Pfr. i. R.), Melih Fidan (Student, Vorstand Fatih-Moschee), Jens Flachmeier (Sozialarbeiter, Flüchtlingsreferent des Diakonischen Werkes im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen, Integrationsagentur Diakonie/Land NRW), Ayse Gül-Divli (Studentin, Fatih-Moschee), Sylvia Frank (Lehrerin ASGSG-Albert Schweitzer-Geschwister Scholl Gymnasium), Bünyamin Gedik (Imam, Fatih-Moschee), Nazife Güner (Frauenbeauftragte, Kuba-Moschee), Dr. Mark Gutkin (Vors. Jüdische Kultusgemeinde Kreis RE), Christa Heinen (Ev. Stadt-Kirchengemeinde Marl, Weltzentrum Marl), Özlem Isik (Studentin, Ernst Reuter Haus), Cetin Kapkac (Rentner, Vors. Kuba-Moschee), Elisa Kindler (Stadtteilarbeit Hüls-Süd, Raduga, KBC), Hannelore Kintzel (Lektorin, Pfarrei St. Georg), Hasibe Koc (bis Anfang 2020: Vorstand Yunus Emre Moschee, Frauenbeauftragte), Mariola Kozcaronek (Sozialarbeiterin, AWO Jugendmigrationsdienst, „intercent“ Marl),Natalia Koschuhowski (Choreografin, „Raduga e.V.“), Andrej Koschuhowski (Fotokünstler, Therapeut, „Raduga“e.V.), Meriam Lihedheb (Studentin, „Friedensweg e.V.“),Mona Lihedheb (Friedensweg e.V., Integrationshelferin Stadt Marl), Katharina Novitszka (Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen), Ali Özbay (bis Anfang 2020: Vors. Kuba-Moschee, ehemal. Betriebsrat Zeche „Auguste Victoria“ u. auch überörtlich aktiv in der IGBCE), Dilek Pürcek (Religionsbeauftragte, Yunus Emre Moschee), Michaela Rickert (Leiterin KBC Kunterbuntes Chamäleon auf dem Campus der Martin Luther King Schule, in Trägerschaft der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen), Beatrix Ries (Lehrerin i.R., Pfarrei Hl. Edith Stein-Marl, Kinder- und Jugendhilfeausschuss, Stadtjugendring), Intisar Saif (Ingenieurin, Pädagogin, Vorsitzende Friedensweg e.V.), Ali-Osman Sen (Industriemeister Chemie, Vorstand Kuba-Moschee), Günter Tewes (Pastoralreferent Hl. Edith Stein - Marl, Beauftragter für christlich-islamische Begegnung Dekanat Marl), Mehmet Ucak (ehemal.Vors. Yunus Emre Moschee), Yunus Korkmaz (Student, Jugend-Vorstand in Yunus Emre Moschee), Isaac Tourgman (Vorbeter und Kantor Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen), Lilia Vischnevetska (intercent, Raduga“ e.V., Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen, Integrationsrat), Roland Wanke (ev. Pfr., Beauftragter für Interreligiösen Dialog im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen), Vladislav Zaslavskij (Student, Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen). - **Begleitend:** Dr. med Hans-Ulrich Foertsch (Vorsitzender der Goethe-Gesellschaft Vest Recklinghausen, Sitz: Marl).
- **Beratend**: Deniz Tekmen (Integrationsbeauftragter der Stadt Marl)

Zwei Nachbemerkungen:
(1.) In unserm hier namentlich benannten Netzwerk ist und kann nicht jede Person ständig gleich aktiv sein.
(2.) Waren es bei uns in den Anfangsjahren Begegnungen auf Deutsch bzw Türkisch, so sind es inzwischen längst Begegnungen mit Menschen aus ihren muttersprachlichen Sprach-Welten wie in Afghanistan, in Deutschland, im Iran, in Nordafrika, im Orient, in Russland/ehemal. Sowjetunion, im subsaharischen Afrika, in der Türkei;

wobei sie oder ihre Familien bereits viele eigene interkulturelle/interreligiöse Erfahrungen haben (z.B. bei Christen aus Kasachstan mit muslimischen Nachbarn und deren Ramadan. Bei Juden aus der Ukraine mit Orthodoxen Christen, usw).

gez. Hartmut Dreier